

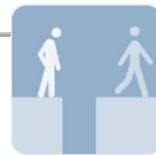


Leibniz-Institut für Bildungsforschung  
und Bildungsinformation

# Bildungspolitik. Anspruch und Wirklichkeit und Wahrnehmung. Wissen *für* Steuerung – Bildungsberichterstattung

Kai Maaz

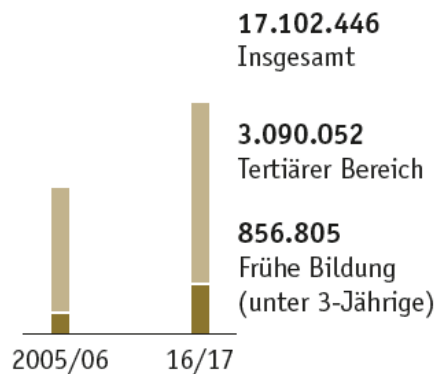
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation



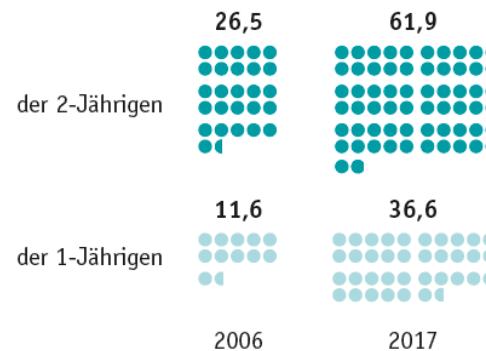
## (1) Zuwachs an Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern

Anstieg der Anzahl an Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, maßgeblich in der frühen Bildung und im Hochschulwesen

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Bildungsbeteiligungsquote in %

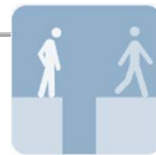


Immer mehr Kinder nutzen immer früher in ihrem Leben Kindertagesbetreuung

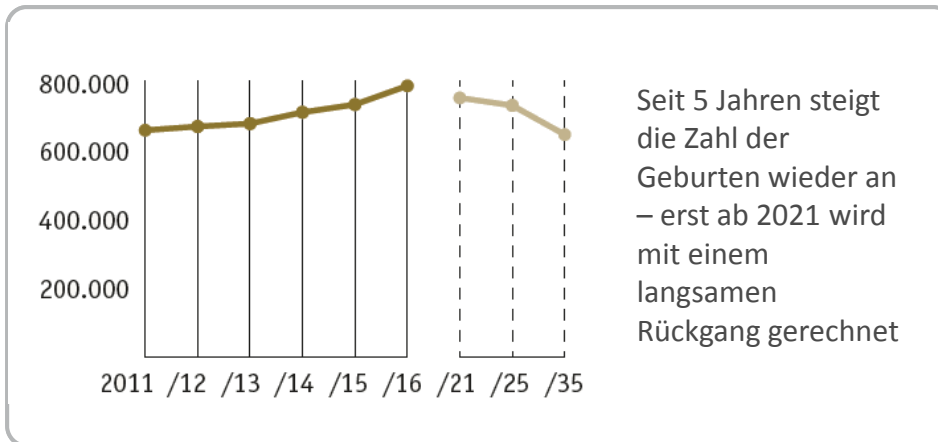
Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

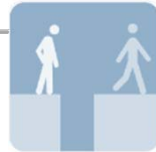
Studienanfängerquote in % der gleichaltrigen Bevölkerung



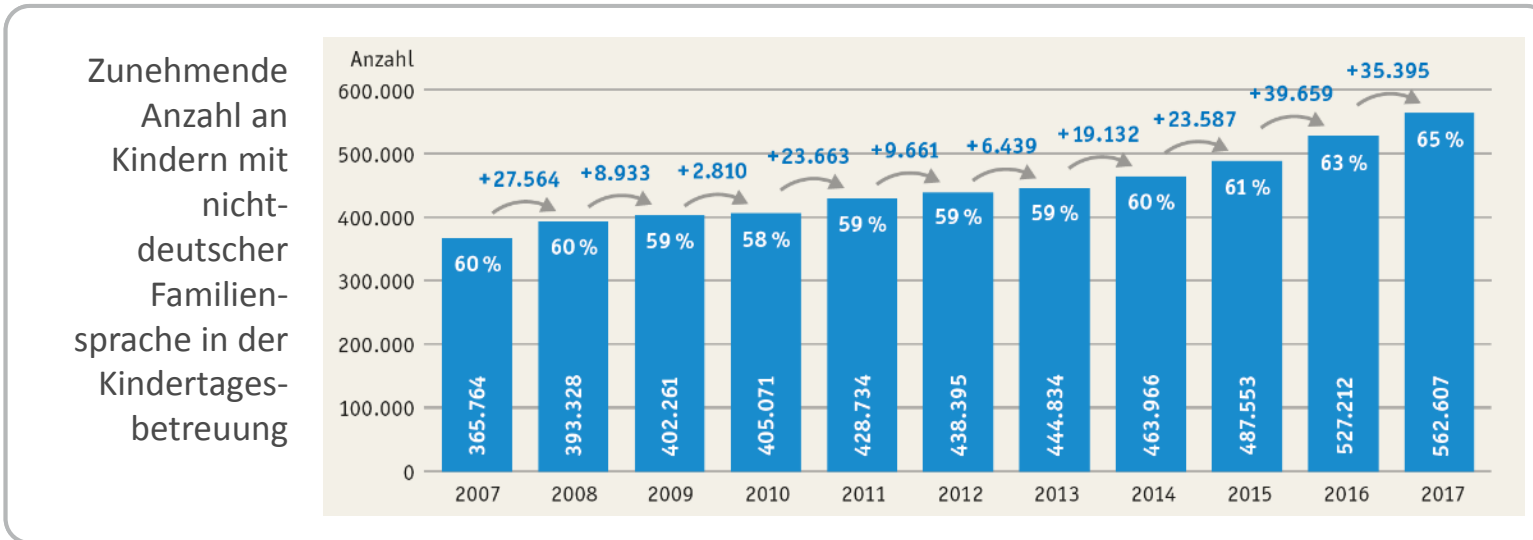


## (1) Zuwachs an Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern

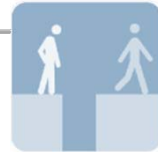




## (2) Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen: Migration



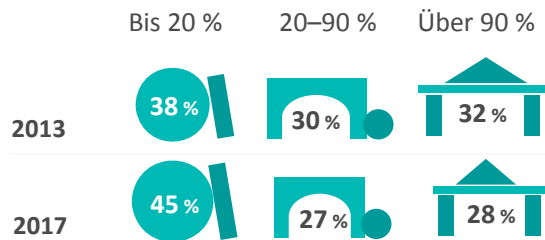
Steigender Anteil von Studierenden aus dem Ausland  1/5



## (2) Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen: Inklusion

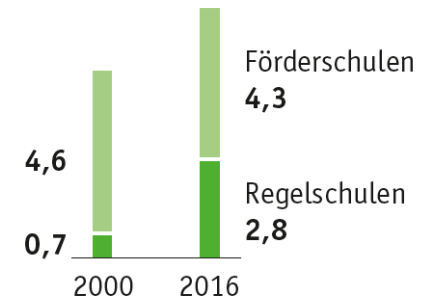
Zunahme inklusionsorientierter Betreuung in der frühen Kindheit

Gruppen mit ... % Kindern mit Eingliederungshilfe

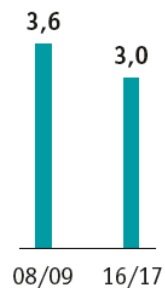


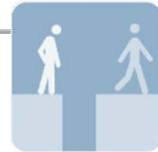
Weiter steigende Förderquote im Schulwesen bei zunehmender Inklusion – ohne substanziellen Abbau der Förderschulen

Förderquote in %



Weniger direkte Einschulungen in die Förderschule seit Inkrafttreten der UN-Konvention

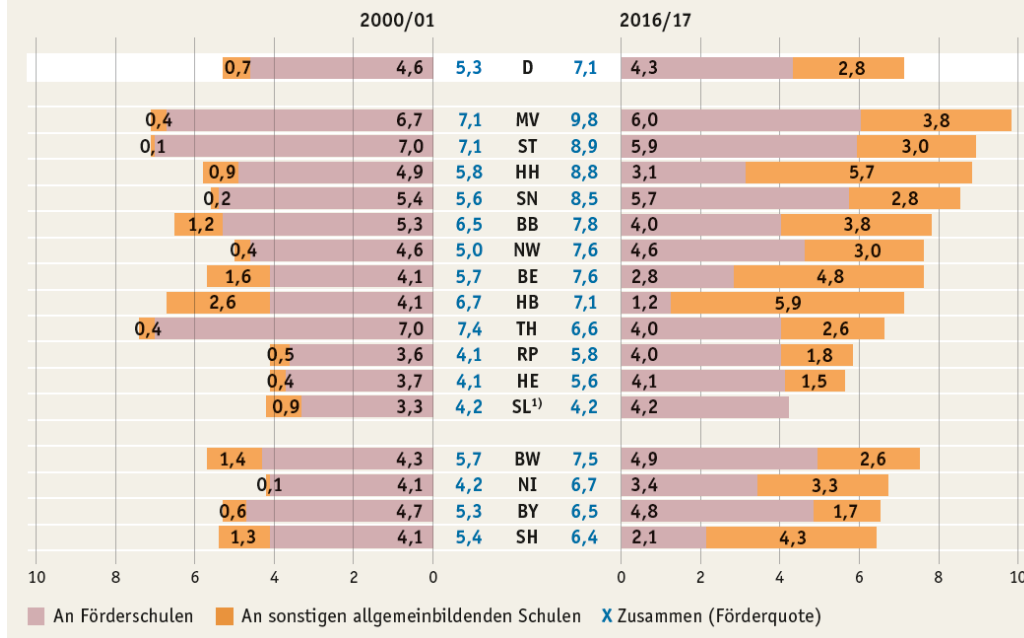


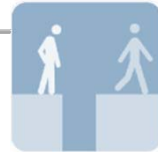


## (2) Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen: Inklusion

Anstieg gemeinsamer  
Beschulung von Kindern  
mit und ohne SPF bei  
erheblichen Variationen  
Zwischen den Ländern –  
aber auch teilweise  
Anstieg der exklusiven  
Beschulung bei deutlich  
gestiegener Förderquote  
von 2000/01 bis 2016/17

Abb. D5-2: Sonderpädagogische Förderung\* 2000/01 und 2016/17\*\* nach Ländern und Förderort (in %)

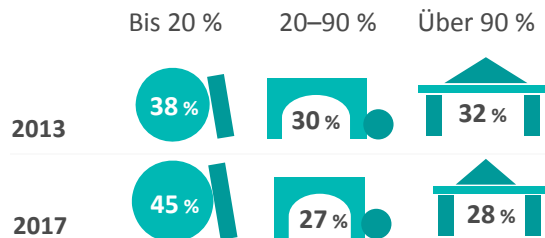




## (2) Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen: Inklusion

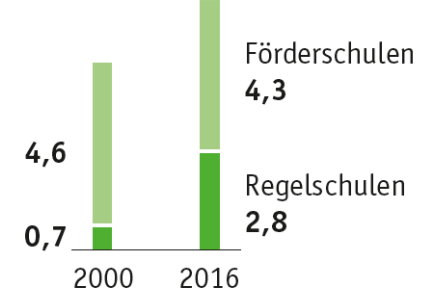
Zunahme inklusionsorientierter Betreuung in der frühen Kindheit

Gruppen mit ... % Kindern mit Eingliederungshilfe

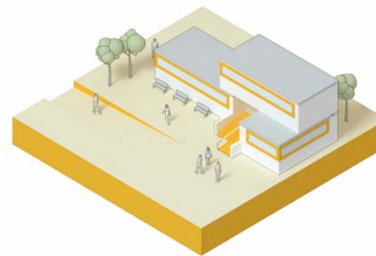
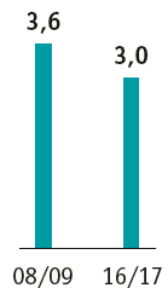


Weiter steigende Förderquote im Schulwesen bei zunehmender Inklusion – ohne substanziellen Abbau der Förderschulen

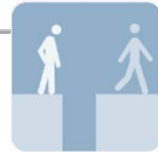
Förderquote in %



Weniger direkte Einschulungen in die Förderschule seit Inkrafttreten der UN-Konvention

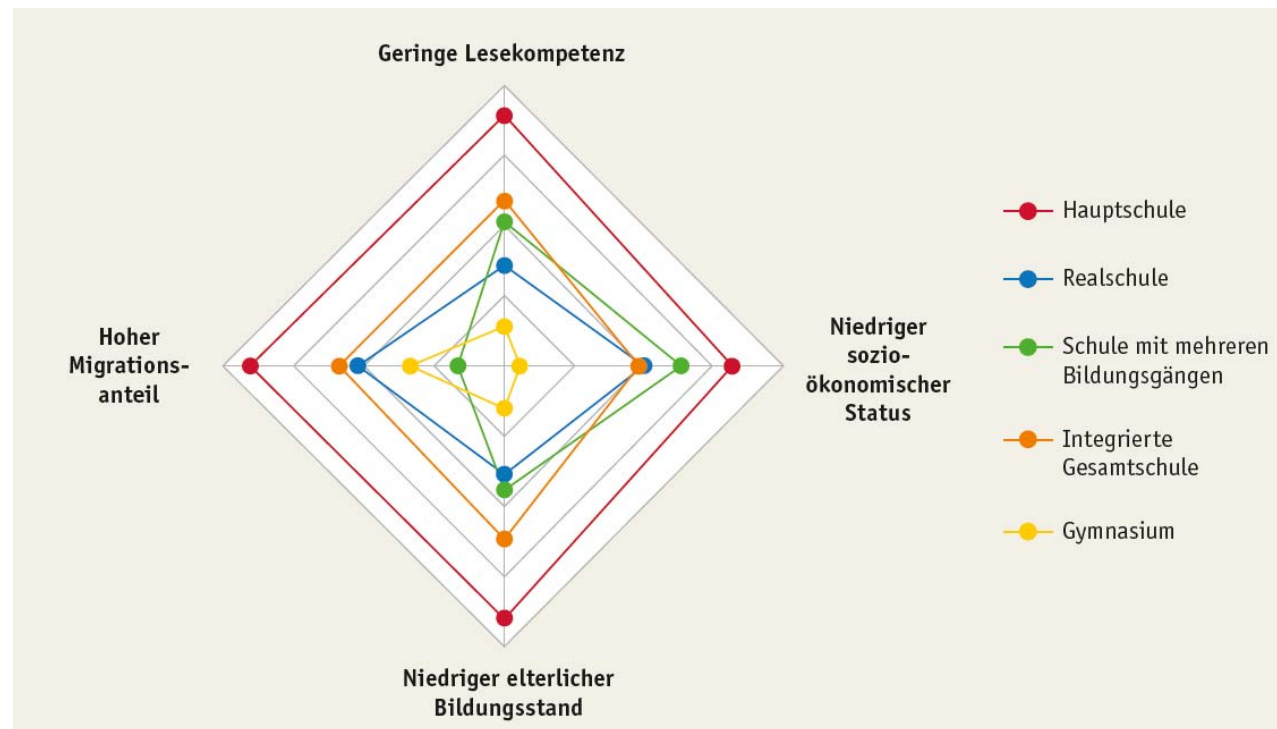


Angebots-Nachfrage-Relation in Berufen für Menschen mit Behinderungen seit 2012 von 92 auf 87 % im Jahr 2016 zurückgegangen

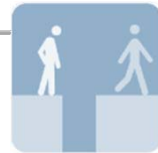


## (2) Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen: Sozial- und Leistungsunterschiede

Schulen verschiedener Schularten unterscheiden sich erheblich in der sozialen und leistungsbezogenen Zusammensetzung ihrer Schülerschaft (hier: Jg. 9)

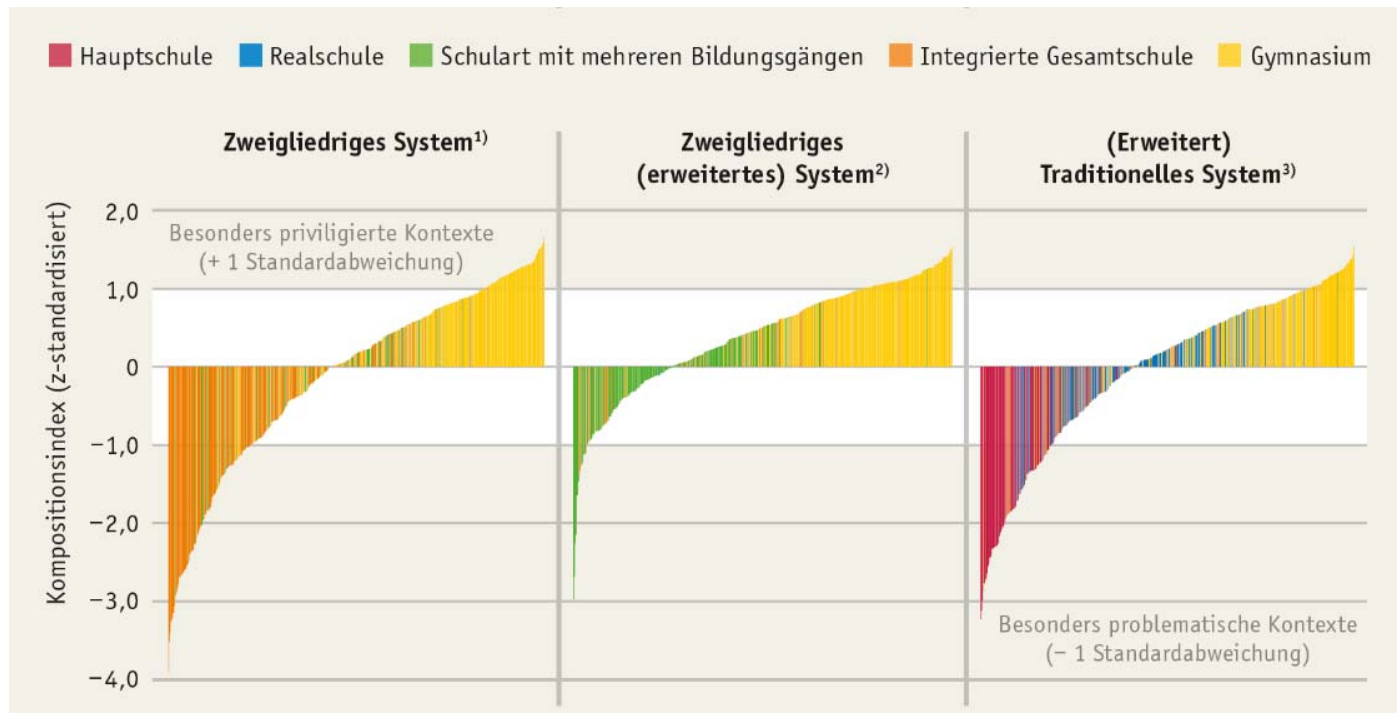


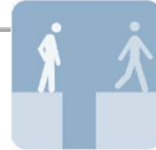




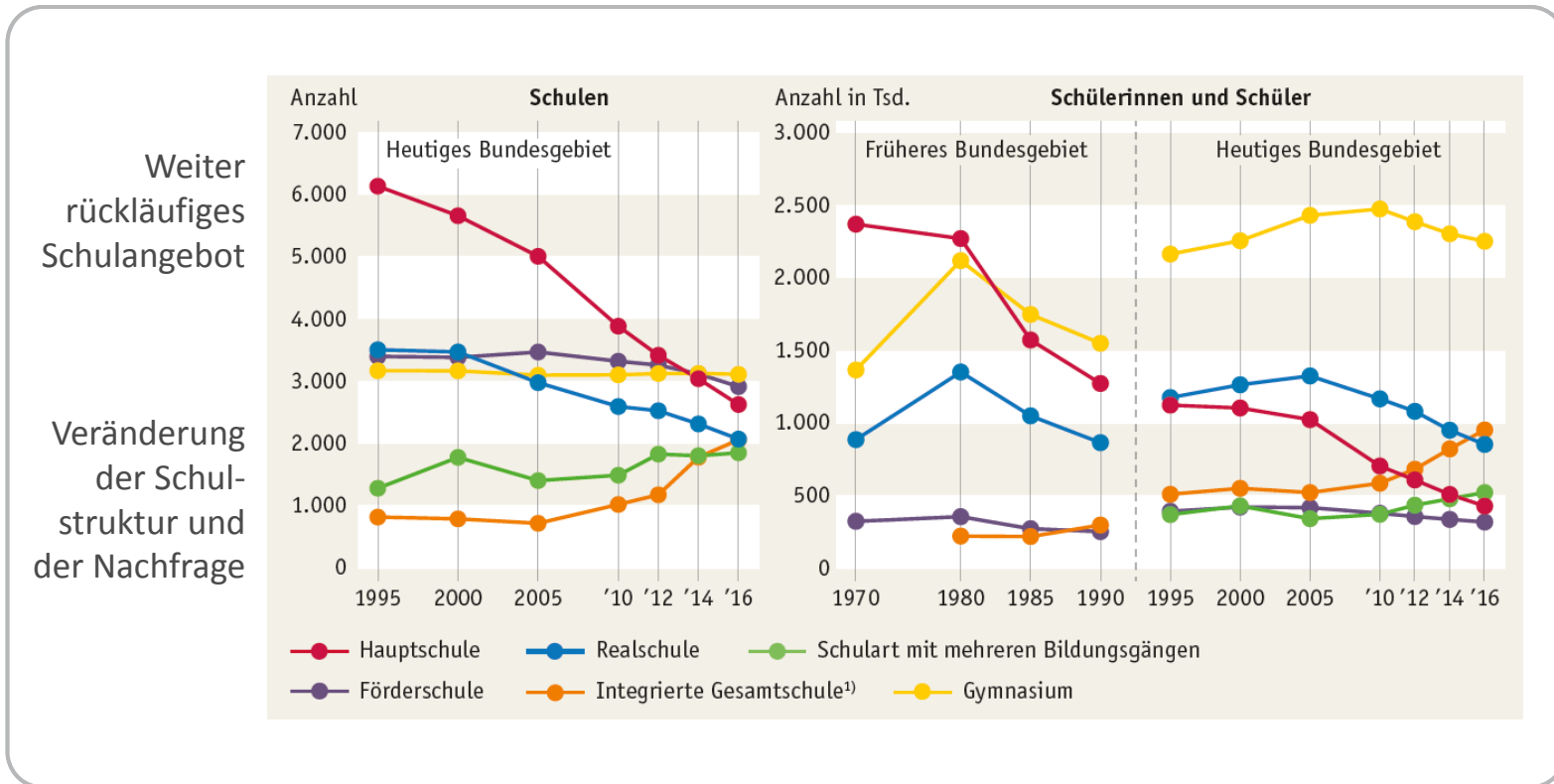
## (2) Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen: Sozial- und Leistungsunterschiede

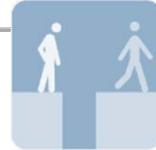
**Einzelschulen** unterscheiden sich erheblich in der sozialen und leistungsbezogenen Zusammensetzung ihrer Schülerschaft (hier: Jg. 9)





## (3) Trend zu höherer Bildung





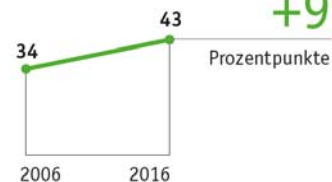
### (3) Trend zu höherer Bildung

Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben die Hochschulreife an und erreichen diese

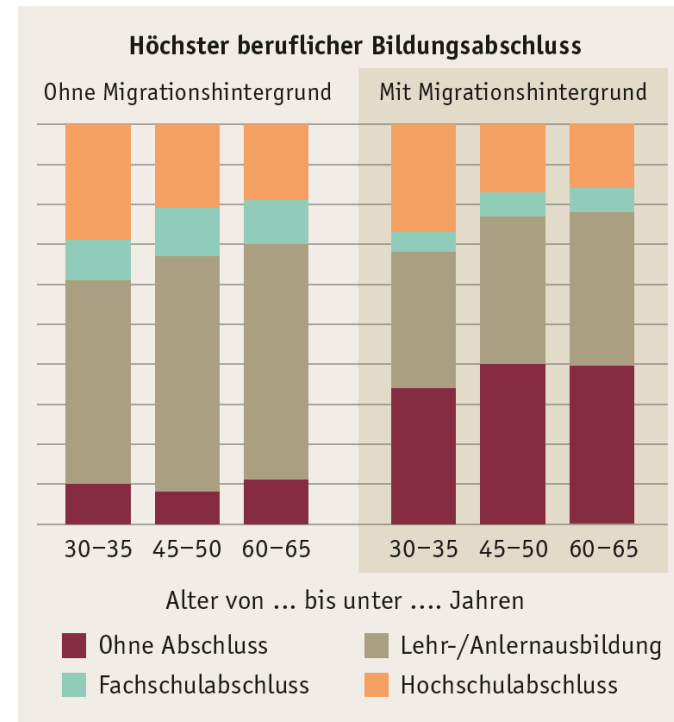
Mehr Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium in %

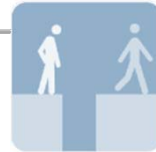


Mehr Absolventen mit Abitur in %

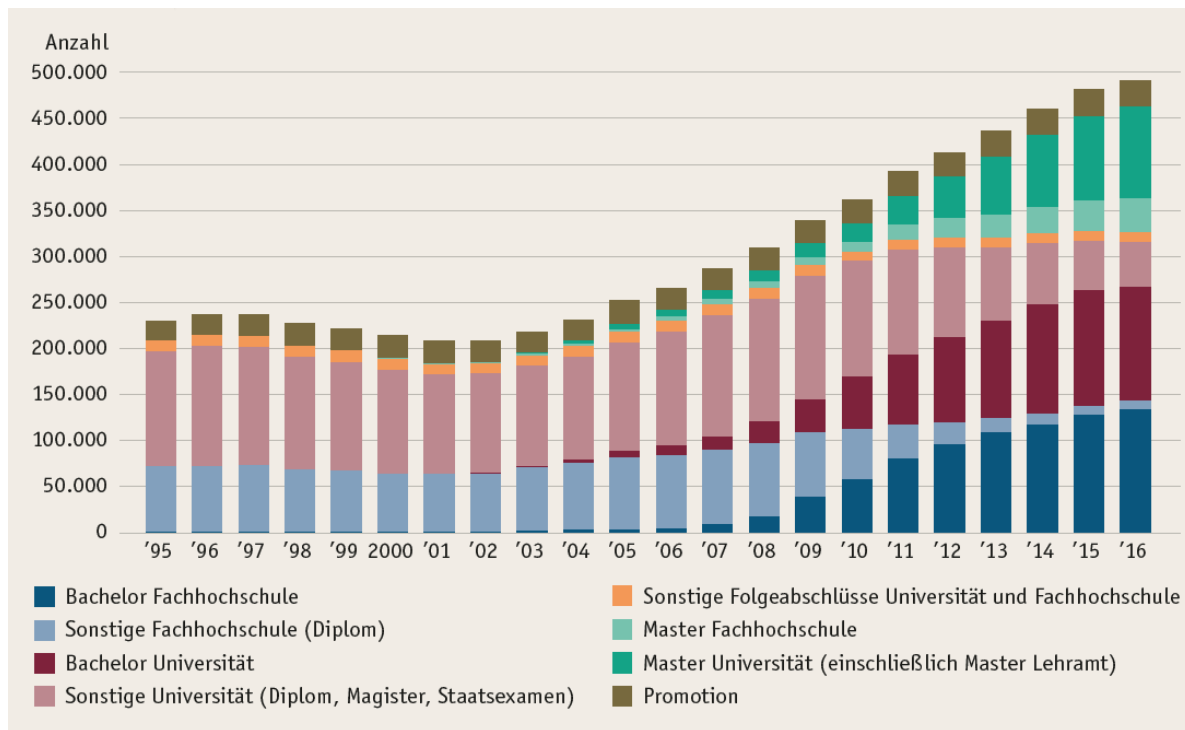


Bildungsstand der Bevölkerung nimmt im weiter zu – nahezu unverändert bleibt aber der Anteil ohne Berufsabschluss

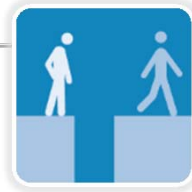




## (3) Trend zu höherer Bildung

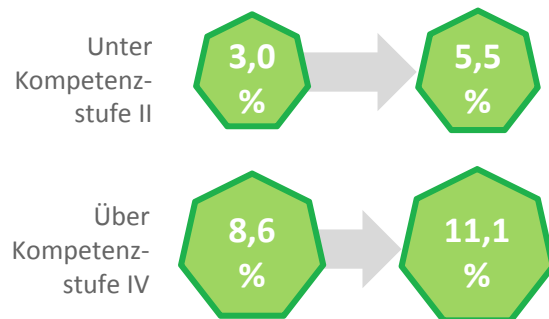


Aufgrund der steigenden Studienberechtigtenzahlen und Studiennachfrage immer mehr Hochschulabschlüsse – allein 2016 fast eine halbe Million



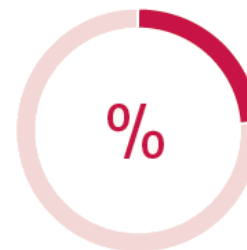
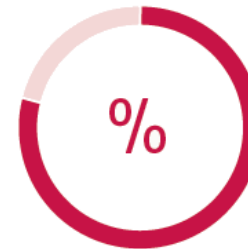
## (4) Anhaltende Disparitäten zwischen Bildungsbenachteiligten und Leistungsspitze

Zunahme der Leistungsheterogenität im Primarbereich durch höhere Anteile sowohl von besonders leistungsschwachen als auch von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern

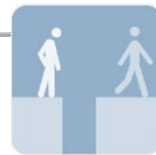


Nach wie vor große soziale Disparitäten in der Hochschulbeteiligung

Haben die Eltern einen Hochschulabschluss, studieren **79%** der Kinder

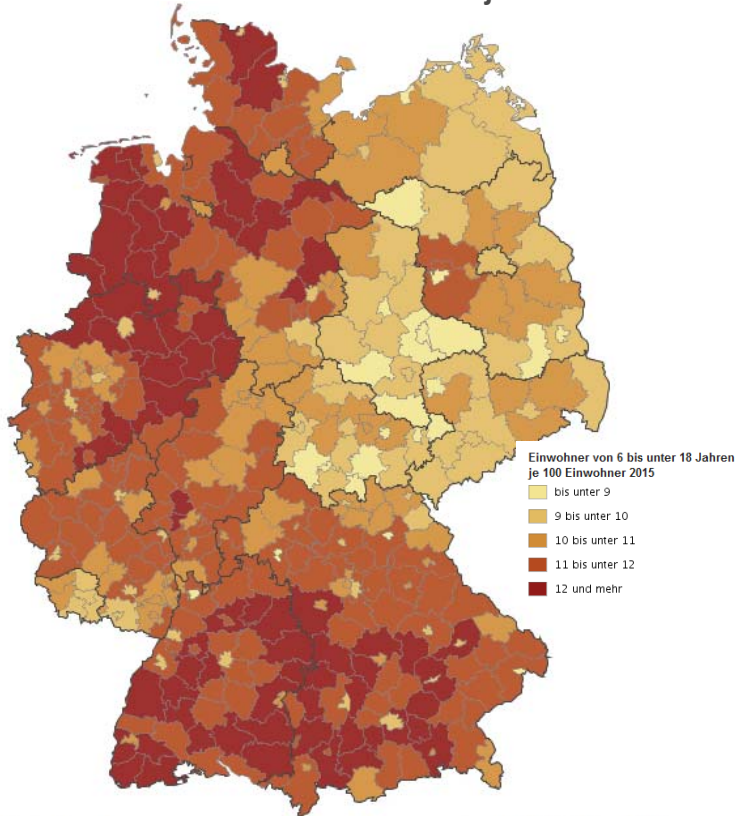


Haben die Eltern eine berufliche Ausbildung (und kein Abitur), sind es nur **24%**



## (5) Unterschiedliche Entwicklungsperspektiven von Bildungsregionen

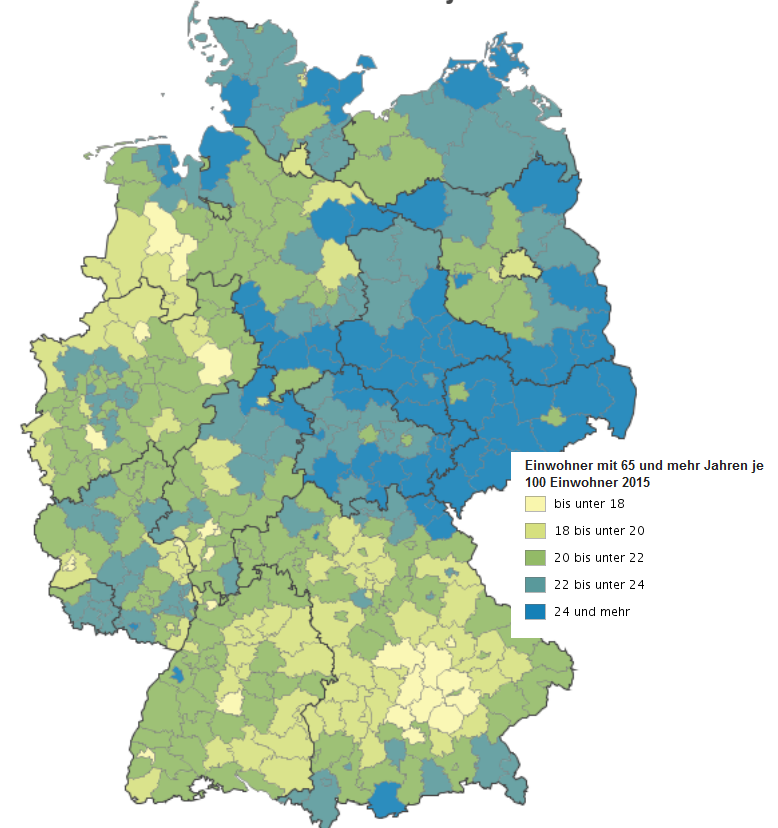
Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren je 100 Einwohner



Datenschutzerklärung

Impressum | © BBSR Bonn 2018

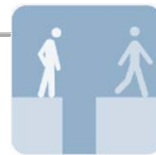
Einwohner mit 65 und mehr Jahren je 100 Einwohner



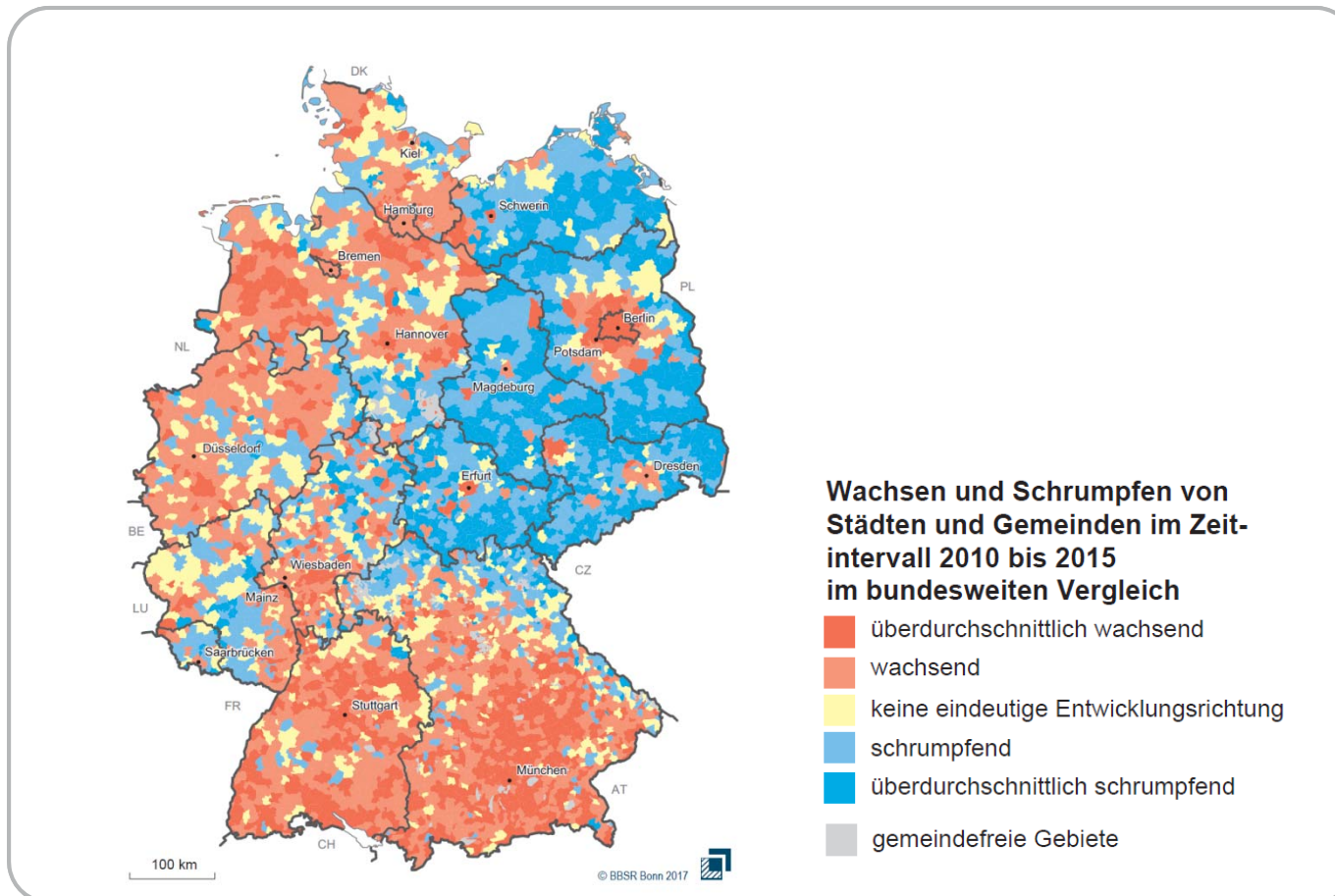
Datenschutzerklärung

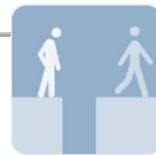
Impressum | © BBSR Bonn 2018





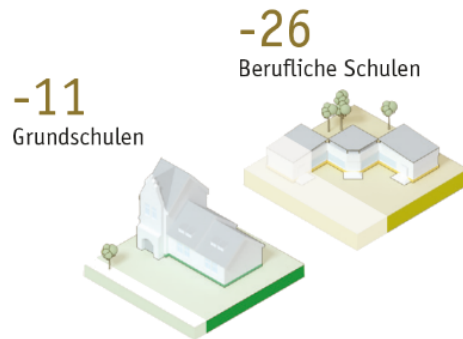
## (5) Unterschiedliche Entwicklungsperspektiven von Bildungsregionen





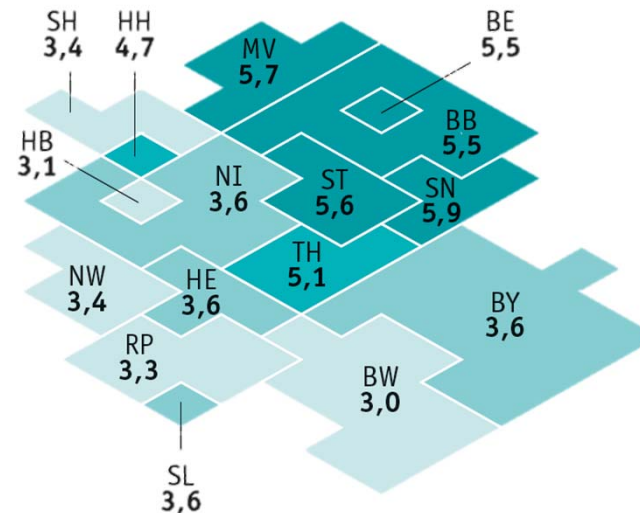
## (5) Unterschiedliche Entwicklungsperspektiven von Bildungsregionen

Rückgang der Bildungseinrichtungen in  
überwiegend ostdeutschen Landkreisen und  
kreisfreien Städten von 2006 bis 2016 in %

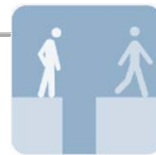


Unterschiedliche Herausforderungen  
in strukturschwachen und -starken  
Regionen, ein bedarfsgerechtes  
Bildungsangebot zu sichern

Weiterhin große Unterschiede bei den  
Personalschlüsseln in Kindertageseinrichtungen







## (5) Unterschiedliche Entwicklungsperspektiven von Bildungsregionen

Festsetzung der Elternbeiträge für die Kindertagesbetreuung variiert erheblich – sowohl mit Blick auf die Frage, wer über die Höhe entscheidet als auch mit Blick auf die Beitragsbefreiung oder -ermäßigung für bestimmte Altersgruppen





## (5) Unterschiedliche Entwicklungsperspektiven von Bildungsregionen



Zwei Drittel aller allgemeinbildenden Schulen (ohne Förderschulen) unterrichten Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam – die Unterschiede auf Länder- und kleinräumiger Ebene sind aber groß

Die Chancen auf den Erwerb von Schulabschlüssen sind dabei für Förderschülerinnen und -schüler geringer als für inklusiv beschulte Jugendliche mit Förderbedarf (ohne Abbildung)

OJ1

ANhang

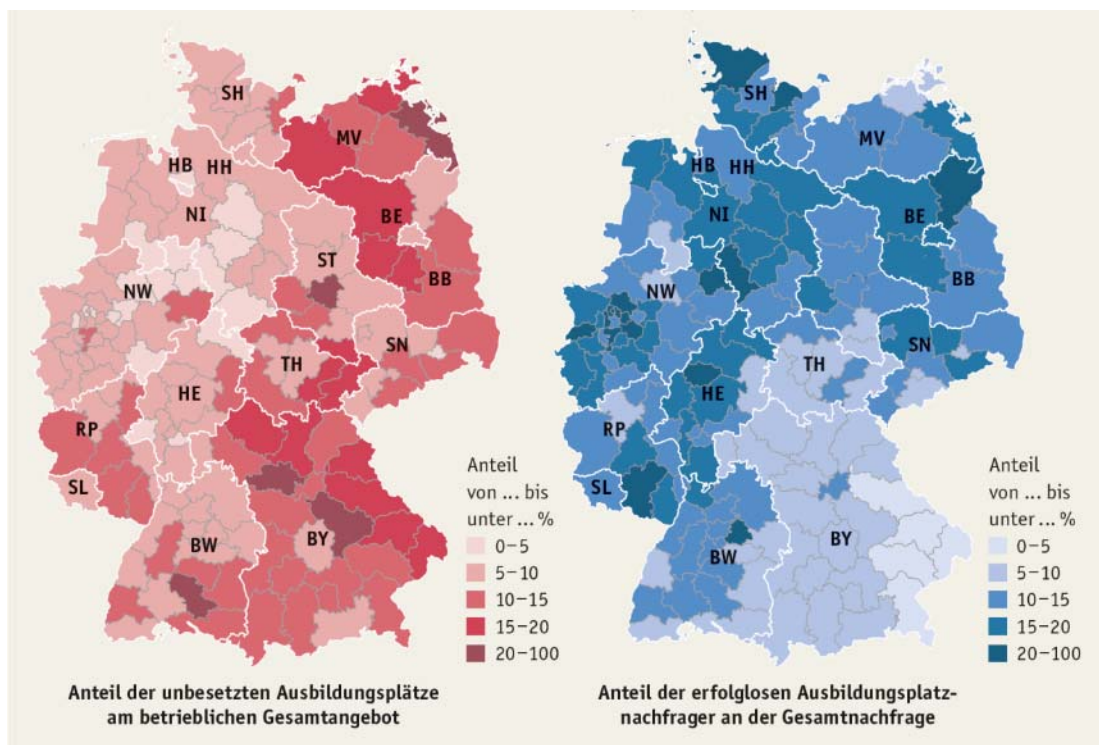
Ordemann, Jessica; 19.06.2018

# DIPF Übergreifende Trends und Problemlagen



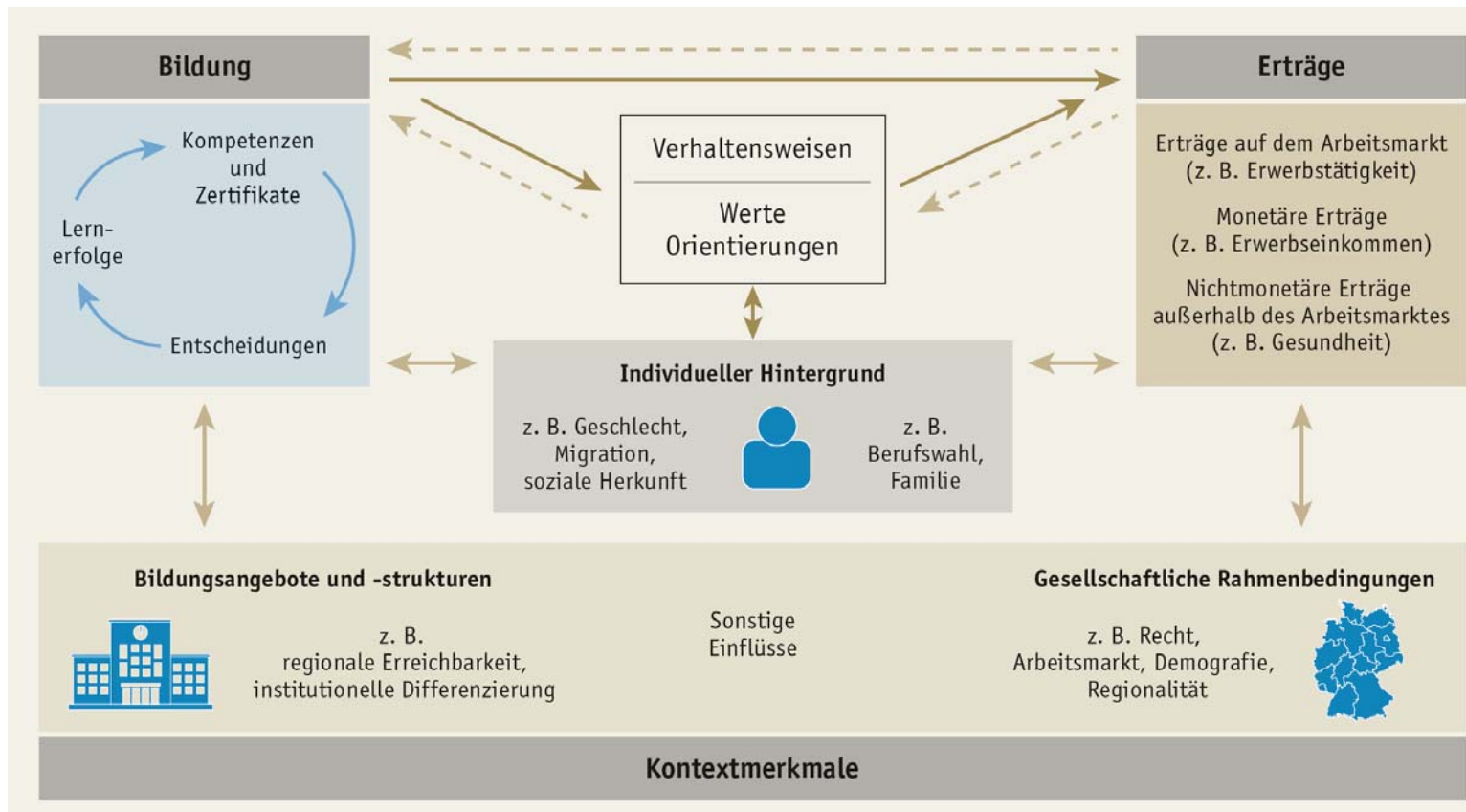
## (5) Unterschiedliche Entwicklungsperspektiven von Bildungsregionen

Wachsende Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage im dualen System – erkennbar am steigenden Anteil an Regionen mit unbesetzten Stellen und zugleich unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern



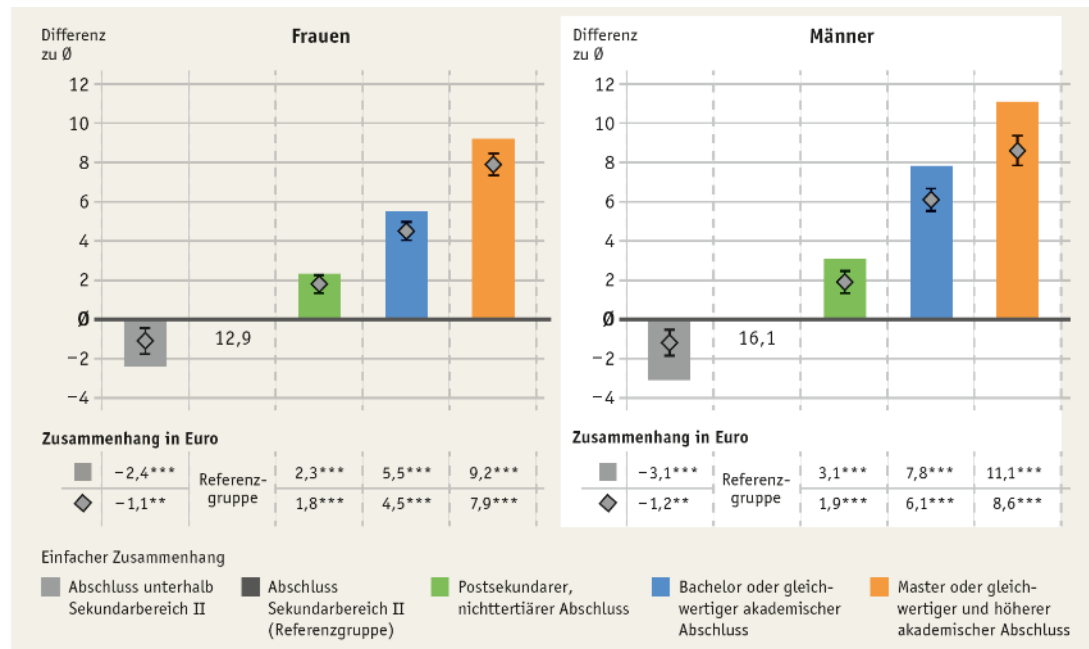
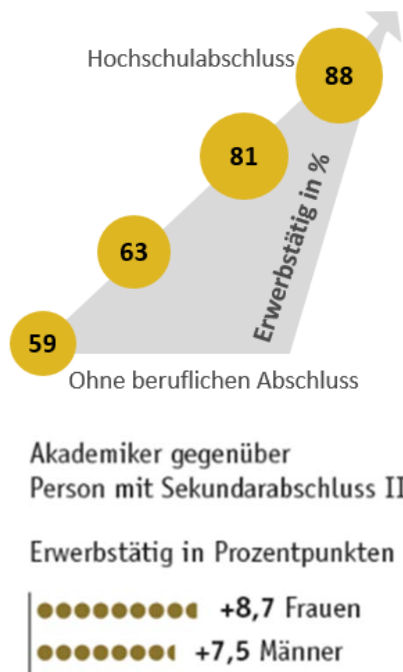


## (6) Bedeutung von Bildungsprozessen für Individuum und Gesellschaft





Bildung zahlt sich im Erwerbsleben aus – für Frauen und Männer jedoch in unterschiedlichem Maße



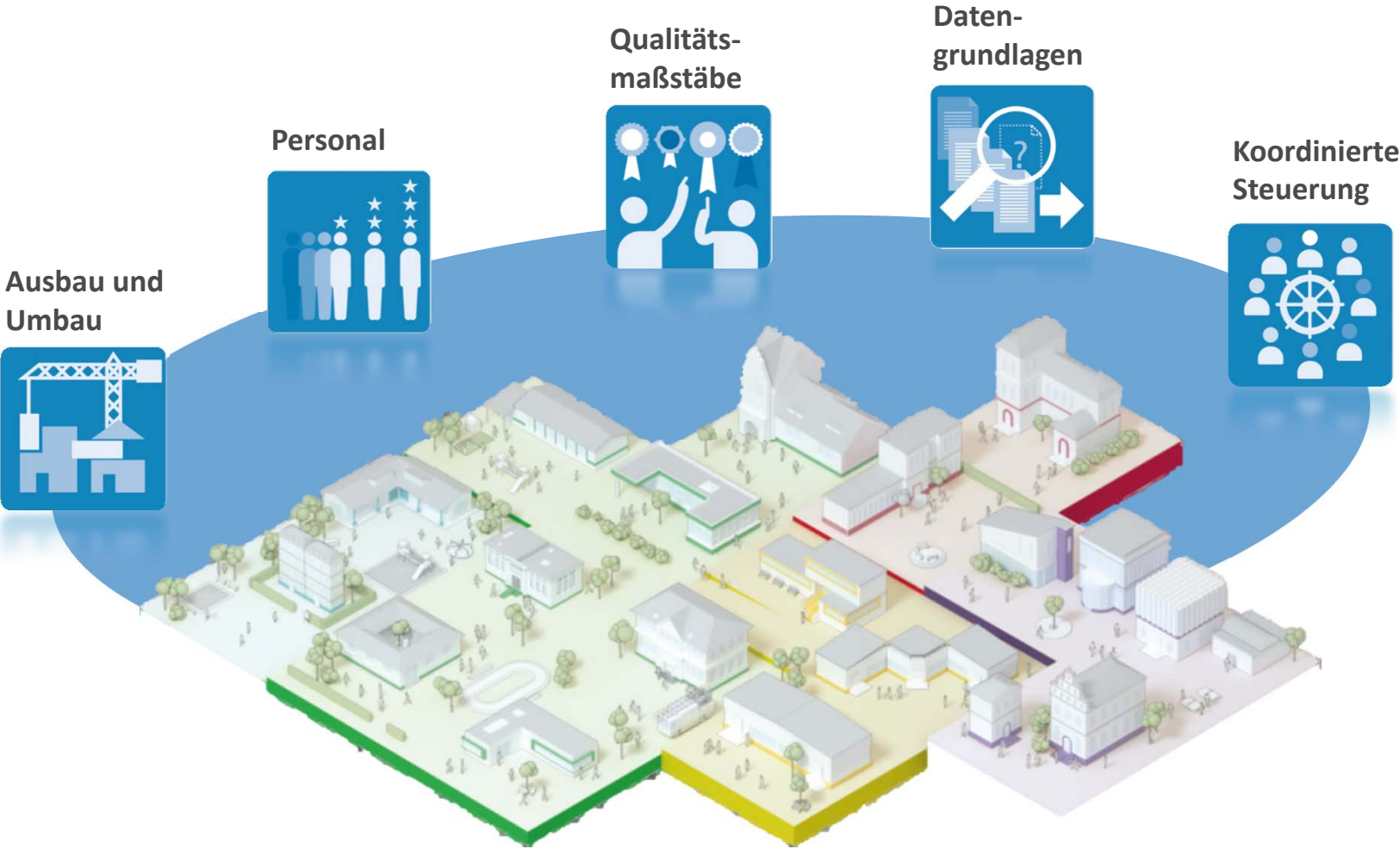
Bildung wirkt weit über den Arbeitsmarkt hinaus:

- die sozio-kulturelle und politische Partizipation
- die Gesundheit und die Lebenszufriedenheit



**Kein zusätzlicher Einfluss der sozialen Herkunft**







## Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

- Veränderungen der Rahmenbedingungen verlangen nach **Anpassungen** und strukturellen **Um- und Ausbaumaßnahmen** innerhalb des Bildungssystems
- Problem der **Erkenn- und Vergleichbarkeit** von Bildungsangeboten über Ländergrenzen







## Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

Bsp.: Immer mehr Schulen bieten verschiedene Bildungsgänge bzw. mehrere Abschlussoptionen an – unterschiedliche Strukturierung und Bezeichnung der Schularten in den Ländern erschwert allerdings Vergleichbarkeit



11 Länder, in denen es keine Schularten mehr gibt, die nur einen Bildungsgang anbieten



Land	Nicht-gymnasiale Schularten*	Davon Schularten mit ...		
		1 Bildungsgang	2 Bildungsgänge	3 Bildungsgänge
		Ohne Abituroption		Mit Abituroption
<b>Zweiglidrige Schulsysteme</b>				
BE	2	X	X	Integrierte Sekundarschule; Gemeinschaftsschule
HB	1	X	X	Oberschule
HH	1	X	X	Stadtteilschule
SH	1	X	X	Gemeinschaftsschule
SL	1	X	X	Gemeinschaftsschule
SN	1	X	Oberschule	X
<b>Zweiglidrige (erweiterte) Schulsysteme</b>				
BB	2	X	Oberschule	Gesamtschule
MV	2	X	Regionale Schule	Gesamtschule
RP	2	X	Realschule plus	Gesamtschule
ST	3	X	Sekundarschule	Gesamtschule; Gemeinschaftsschule
TH	3	X	Regelschule	Gemeinschaftsschule; Gesamtschule
<b>(Erweiterte) Traditionelle Schulsysteme</b>				
BW	4	Hauptschule; Realschule; Werkrealschule	X	Gemeinschaftsschule
BY	2	Mittelschule; Realschule	X	X <sup>1)</sup>
HE	4	Hauptschule	Verbundene Haupt- und Realschule; Mittelstufenschule	Gesamtschule
NI	4	Hauptschule; Realschule	X	Oberschule; Gesamtschule
NW	4	Hauptschule; Realschule	X	Sekundarschule; Gesamtschule

5 Länder, in denen die nicht gymnasiale Schulart alle Bildungsgänge anbietet



## Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

- Veränderungen der Rahmenbedingungen verlangen nach **Anpassungen** und strukturellen **Um- und Ausbaumaßnahmen** innerhalb des Bildungssystems
- Problem der **Erkenn- und Vergleichbarkeit** von Bildungsangeboten über Ländergrenzen



- Bsp.: Immer mehr Schulen bieten verschiedene Bildungsgänge bzw. mehrere Abschlussoptionen an – unterschiedliche Strukturierung und Bezeichnung der Schularten in den Ländern erschwert allerdings Vergleichbarkeit



**Flexibilität und Offenheit** der Institutionen für zukünftige

Herausforderungen nötig

- Bsp.: Zunehmende Digitalisierung als Herausforderung und Chance
- Gestaltung der Bildungsinstitutionen und -angebote in der Weise, dass sie verstärkt als **Orte der Kooperation** geplant, eingerichtet und wahrgenommen werden und zunehmend flexibel agieren können





## Personalentwicklung und Personalausbau

- Ausreichende Anzahl an Fachkräften, die die hohen Ansprüche und Erwartungen erfüllen können, als zentraler Faktor für ein leistungsfähiges Bildungssystem
- Notwendigkeit eine **intensiven Förderung** und eine **breiten Unterstützung** des pädagogischen Personals zur Bewältigung der aufgezeigten Trends und Problemlagen



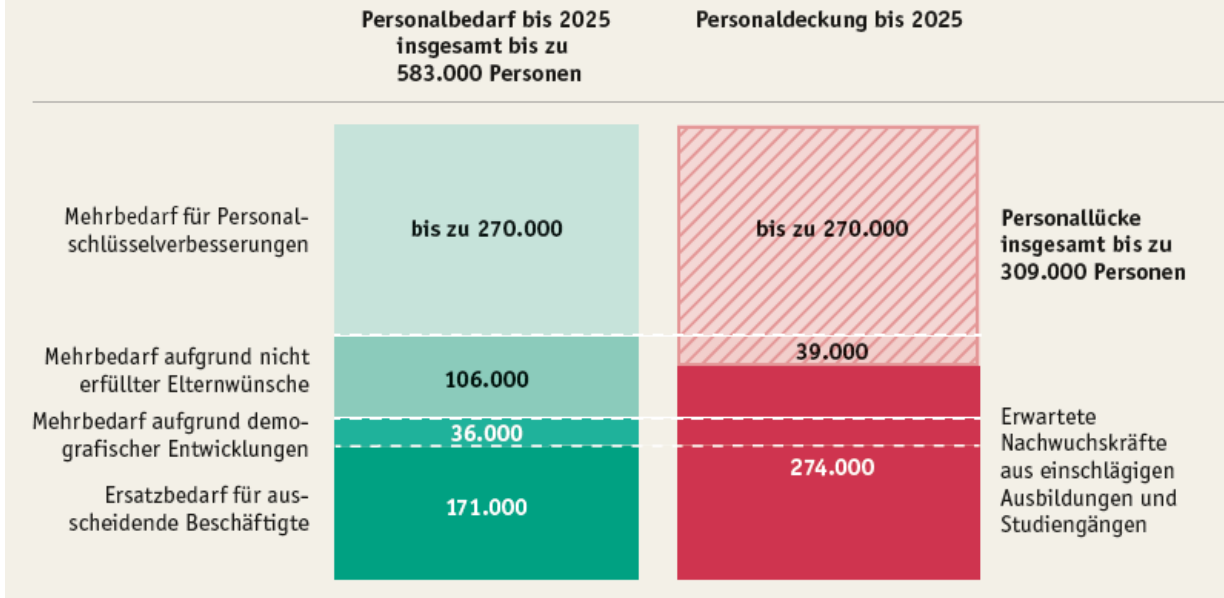
## Personalentwicklung und Personalausbau



Bsp. 1: In der frühen Bildung auch künftig hohe Ersatz- und Mehrbedarfe mit einer **Personallücke** von bis zu **309.000**



**Abb. C4-3: Bedarf an pädagogischem Personal in der Kindertagesbetreuung und Personaldeckung bis 2025**



Quelle: Rauschenbach et al., 2017

# DIPZentrale Herausforderungen

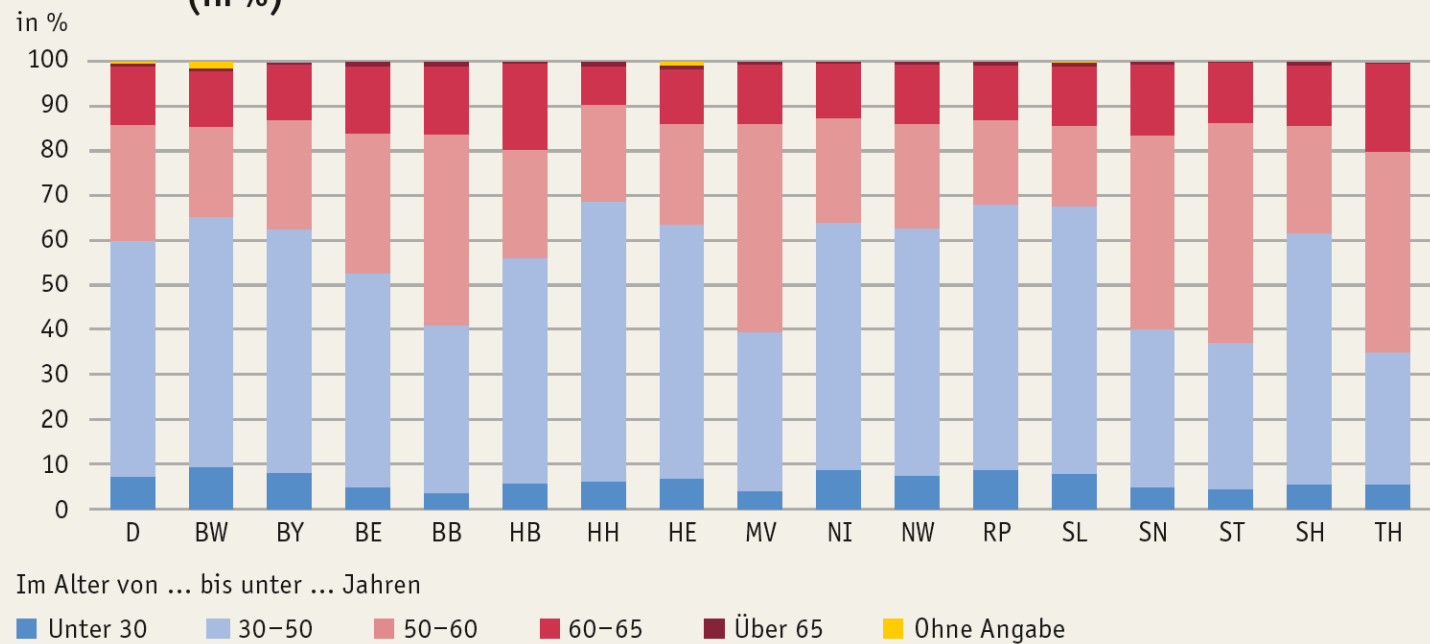


## Personalentwicklung und Personalausbau

Bsp. 2: Hoher Anteil älterer Lehrkräfte



**Abb. D4-1: Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte 2016 nach Altersgruppen und Ländern (in %)**



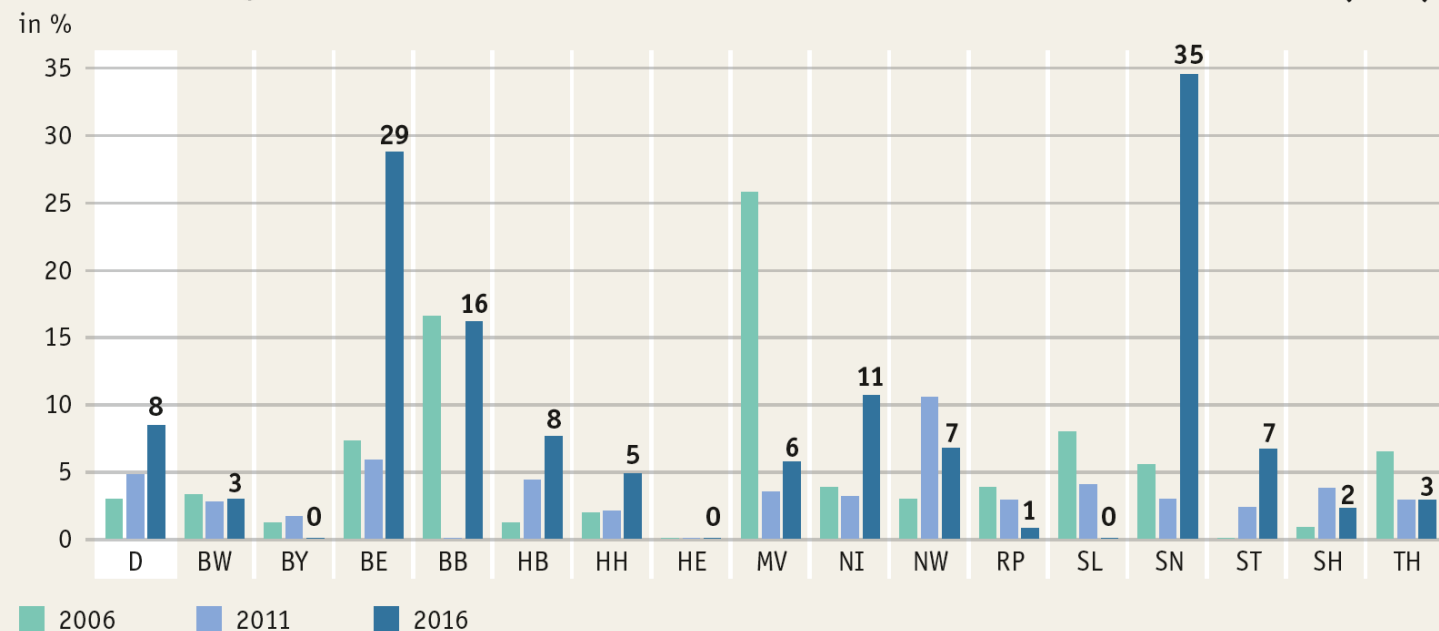
# DIPZentrale Herausforderungen



## Personalentwicklung und Personalausbau

Bsp. 2: Hoher Anteil älterer Lehrkräfte und immer mehr Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Schuldienst (0 bis zu 35 % im Ländervergleich)

Abb. D4-2: Anteil der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an allen Neueinstellungen im öffentlichen Schuldienst 2006, 2011 und 2016 nach Ländern (in %)





### Personalentwicklung und Personalausbau

- Ausreichende Anzahl an Fachkräften, die die hohen Ansprüche und Erwartungen erfüllen können, als zentraler Faktor für ein leistungsfähiges Bildungssystem
- Notwendigkeit einer **intensiven Förderung** und eine **breiten Unterstützung** des pädagogischen Personals zur Bewältigung der aufgezeigten Trends und Problemlagen
  - Bsp. 1: In der frühen Bildung auch künftig hohe Ersatz- und Mehrbedarfe mit einer **Personallücke** von bis zu **309.000**
  - Bsp. 2: Hoher Anteil älterer Lehrkräfte und immer mehr Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Schuldienst (**0 bis zu 35 % im Ländervergleich**)
- Angemessene Formen der **Einstiegsqualifikation** und der **begleitenden Förderung** und **Unterstützung** als notwendige Bedingungen für das gesamte pädagogische Personal



## Verständigung über Qualitätsmaßstäbe

- **Definition von Qualitätsmaßstäben** als erster notwendiger Schritt zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Bildungssystems
- Neben **Outputkriterien** sind Qualitätsmaßstäbe auch auf **Rahmenbedingungen** bezogen – d. h. Bildungsqualität an Bedingungen wie **Erreichbarkeit**, **Durchlässigkeit**, **Chancengerechtigkeit**, **Finanzierbarkeit** oder **Vergleichbarkeit** festgemacht, ohne diese hinreichend kriterial zu definieren
  - Bsp. 1: Vor allem in den östlichen Ländern überdurchschnittlich viele **Schulabgänge ohne Abschluss**, bei unterdurchschnittlichen Schüleranteilen, die den Mindeststandard (Lesekompetenz) nicht erreichen
  - Bsp. 2: Offene Fragen des Auf- und Ausbau von **Ganztagsangeboten** bleiben in Bezug auf Träger/institut. Anbindung, zeitlichen Umfang, Art und Qualifikation des Personals sowie (pädagogische) Ziele und Qualität
  - Bsp. 3: Hohes generelles **Qualifikationsniveau beim Weiterbildungspersonal**, jedoch sehr heterogene, oftmals selbst finanzierte Zusatzqualifikationen







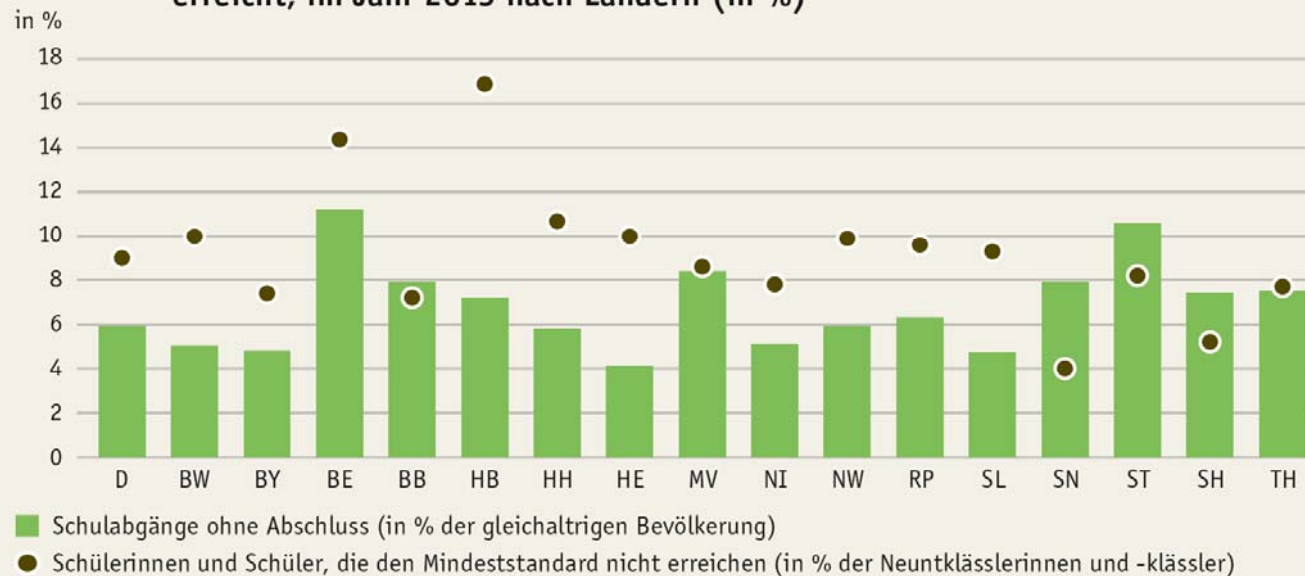
## Verständigung über Qualitätsmaßstäbe



Bsp. 1: Vor allem in den östlichen Ländern überdurchschnittlich viele **Schulabgänge ohne Abschluss**, bei unterdurchschnittlichen Schüleranteilen, die den Mindeststandard (Lesekompetenz) nicht erreichen



**Abb. D9-2: Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss 2015 und Schüleranteil, der in Jahrgangsstufe 9 den Mindeststandard\* für den Hauptschulabschluss nicht erreicht, im Jahr 2015 nach Ländern (in %)**





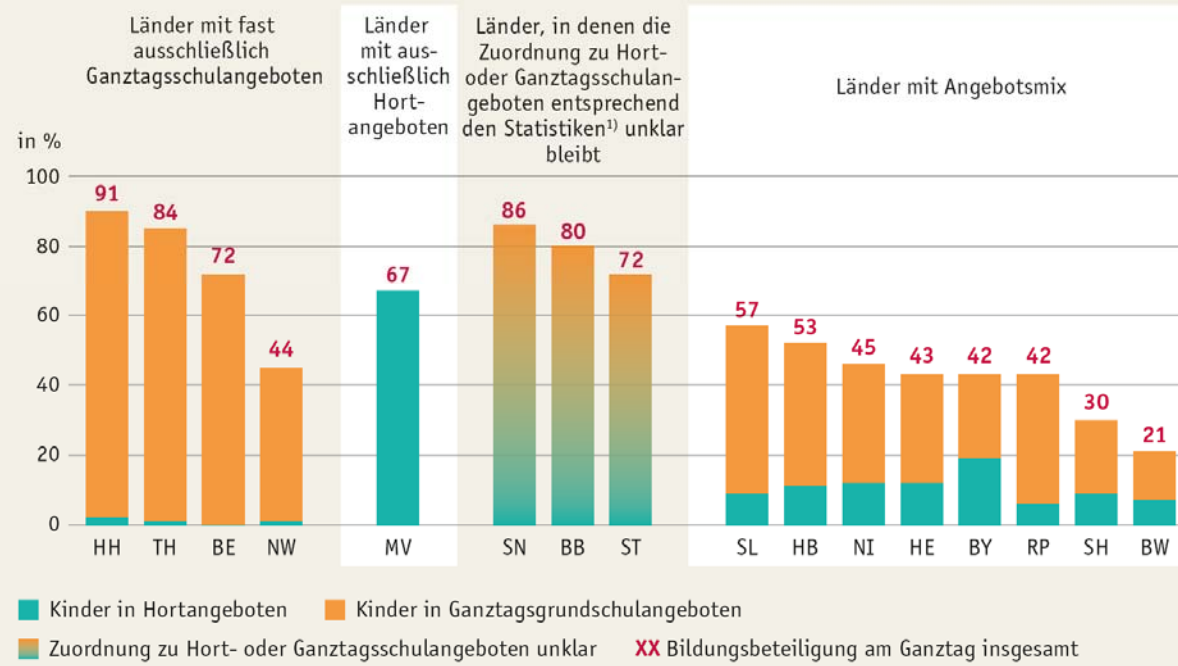
## Verständigung über Qualitätsmaßstäbe



Bsp. 2: Offene Fragen des Auf- und Ausbau von **Ganztagsangeboten** bleiben in Bezug auf Träger/institut. Anbindung, zeitlichen Umfang, Art und Qualifikation des Personals sowie (pädagogische) Ziele und Qualität



**Abb. D3-2: Quote der Bildungsbeteiligung von Kindern im Grundschulalter in Hort- und Ganztagsschulangeboten 2016/17 nach Ländern (in %)**





## Verständigung über Qualitätsmaßstäbe

Bsp. 3: Hohes generelles **Qualifikationsniveau beim Weiterbildungspersonal**, jedoch sehr heterogene, oftmals selbst finanzierte Zusatzqualifikationen



### Hohes Qualifikationsniveau des Weiterbildungspersonals

Beruflicher Abschluss in %

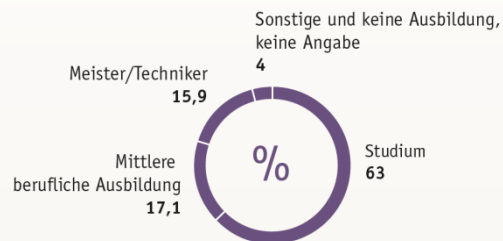
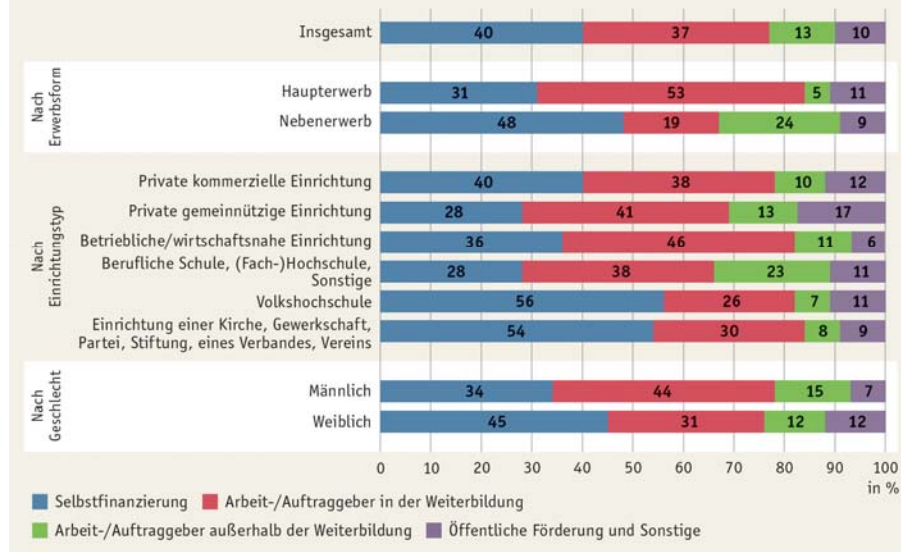


Abb. G3-3: Finanzierung der Weiterbildung nach Kostenträgern 2014 nach Erwerbsform, Einrichtungstyp\* und Geschlecht (in %)





### Veränderte Datengrundlagen für formativ ausgerichtete Qualitätsentwicklung

- Mangel an **Indikatoren**, mit denen die Entwicklung des Bildungssystems in Bezug auf **Leistungsaspekte** beschrieben werden kann – Trendstudien zur Einschätzung des Lernerfolgs bislang **nur im Primar- und Sekundarbereich I** implementiert, kein vergleichbares Monitoring für den Sekundarbereich II
- Für andere Bildungsbereiche sind bezogen auf Leistungsmerkmale keinerlei vergleichbare Einschätzungen im Trendvergleich möglich
- Das **NEPS** als kontinuierliche Datenquelle für das Bildungsmonitoring, allerdings mit bislang unklaren Möglichkeiten der Indikatorenfortschreibung
  - Bsp.: **Fragen der Leistungsstandards** am Beispiel der Überschneidungen in den Kompetenzen von Jugendlichen mit und ohne Ausbildungszugang (NEPS)
- Insbesondere die Verfügbarkeit **längsschnittlich angelegter Individualdaten** würde weiterführende die Diagnosemöglichkeiten eröffnen, die auch der Qualitätssicherung und -entwicklung auf Ebene der Institutionen dienen



## Koordinierte Steuerung als gemeinsame Gestaltungsaufgabe



- Die skizzierten Trends und Problemlagen stellen die Entscheidungsträger in Bildungspolitik, -verwaltung und -praxis vor eine Reihe gemeinsamer Herausforderungen
- Die übergreifenden gesamtgesellschaftlichen Anforderungen müssen sich auch in den Kooperationsstrukturen abbilden
- Entwicklung neuer Formen der Kooperation und Abstimmung zwischen Bund, Ländern, Kommunen sowie weiteren Trägern von Bildungseinrichtungen unter Einbezug weiterer Partner (z. B. zivilgesellschaftliche Akteure)
- Transparenz der Entwicklungsperspektiven, -schritte und -maßnahmen zur Sicherung einer breiten Akzeptanz von Steuerungsentscheidungen

DIPF 



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen zum Nationalen Bildungsbericht 2018 finden Sie unter [www.bildungsbericht.de](http://www.bildungsbericht.de) oder erhalten Sie über [bildungsbericht@dipf.de](mailto:bildungsbericht@dipf.de).

Prof. Dr. Kai Maaz

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

✉ [maaz@dipf.de](mailto:maaz@dipf.de)